

REDEMANUSKRIPT

(Es gilt das gesprochene Wort)

Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender Sozialverband SoVD Hamburg

Neujahrsempfang DGB-Senioren und SoVD Hamburg

am 11.06.2021

Zu unserem heutigen gemeinsamen Jahresempfang von DGB Seniorinnen und Senioren und SoVD Hamburg heiÙe ich Sie alle herzlich willkommen.

Wir können heute ein kleines Jubiläum feiern. Zum fünften Mal laden wir Sie gemeinsam ein. Herzlich willkommen, liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Vorstand der DGB Senioren, liebe Katja und vor allem herzlich willkommen liebe Kollegin Anja Piel aus dem Bundesvorstand des DGB. Auf Deinen Vortrag zum Thema Neuausrichtung einer Rentenpolitik sind wir schon ganz gespannt.

Stellvertretend für viele Ehrengäste und liebe Freunde darf ich nur einige von Ihnen besonders begrüÙen:

-
-
-

Besonders freuen wir uns, dass Abgeordnete der verschiedenen Parteien aus dem Deutschen Bundestag und der Hamburger Bürgerschaft anwesend sind. Trotz vieler Verpflichtungen, gerade jetzt im Vorwahlkampf zur Bundestagswahl. Sie sind Ansprechpartner für unsere politischen Vorschläge und Anliegen. Ich freue mich auf die demnächst stattfindenden Veranstaltungen mit Ihnen. Herzlich willkommen Abgeordnete aus den Bezirksparlamenten, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Behörden, der Sozialversicherung, aus Verbänden und Vereinen, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich Sie nicht alle persönlich begrüÙen kann, was ich gerne getan hätte. Seien Sie aber versichert, dass wir Sie alle sehr wertschätzen und dankbar sind, dass Sie heute an unserem Empfang im Jubiläumsjahr FÜNF teilnehmen. Eine Liste mit allen Anmeldungen stellen wir auf unseren Web-Seiten für Sie bereit!

Ganz zu Beginn, lieber Vorstand der DGB Senioren, mit euren vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, möchte ich betonen, dass gerade **ihr besonders für die ältere Generation in der Stadt viel eingebracht** und auch viel erreicht habt. Hervorheben möchte ich Euren Vorschlag zur Mitbestimmung der Seniorinnen und Senioren in Hamburg, der zum Gesetz geworden ist. Nach diesen Vorgaben wird nun schon bald in Hamburg gewählt. Der SoVD Hamburg schätzt Euch als innovativen und zuverlässigen Partner. Deswegen sage ich ganz zu Beginn: Für die Zusammenarbeit über viele Jahre mit Euch sagen wir herzlichen Dank.

Wir sind Zeitzeugen eines bisher einmaligen Ereignisses in der immer noch jungen Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Auf das wir allerdings gerne verzichtet hätten. Gottseidank sind wir in der glücklichen Lage, dass die Corona Pandemie langsam ihren Griff lockert. Das Virus wird uns allerdings erhalten bleiben. Auch deswegen wollen wir heute über Dinge reden, die nun mehr in den Vordergrund rücken, uns ebenfalls alle berühren.

„Die Renten sind sicher“, hat einmal ein langgedienter Arbeits- und Sozialminister gesagt. Dass werden wir in vielen Gesprächen und Veranstaltungen zur Bundestagswahl zum Thema machen. Heute beginnen wir damit, Dein Vortrag, liebe Kollegin Anja Piel, ist für uns der Beginn der Debatte.

Erst mal eine Frage vorweg: Haben Sie gut hergefunden? Das ist natürlich eine rhetorische Frage. Die Wege sind diese Mal ja deutlich kürzer für Sie, praktisch mussten Sie wahrscheinlich nur an den Schreibtisch oder gemütlich auf die Couch. Schick machen fiel dieses Mal auch aus, ich kann ihnen schon mal ankündigen – dieser Jahresempfang wird ganz entspannt, ganz leger. Keiner von uns ist glücklicherweise ganz im Bild, das ist der Vorteil von online-Jahresempfängen. Essen und Trinken nebenher stört auch niemanden.

Weniger entspannt bin ich allerdings, wenn es um das Thema unseres Treffens geht: Altersarmut, Rente, aber auch die Gleichstellung der Geschlechter. Dies sind Themen, die uns alle angehen, die immer heißer unter den Nägeln brennen. Wir müssen sprechen, Kolleginnen und Kollegen, nicht nur über Altersarmut, die ist schon massiv da, sondern darüber, dass unser Rentensystem einer dringenden Überholung bedarf.

Hamburg ist eine herausragend schöne und lebendige Stadt. Unzählige Theater, eine Oper mit großartigen Interpreten und ein Ballet mit Weltruf, Musen, die Elbphilharmonie, der Hafen, Hagenbeck und vieles mehr, was ich jetzt gar nicht alles aufzählen kann.

Hamburg ist aber vor allem auch die Stadt der ganz großen Gegensätze. Auf der einen Seite ein immenser privater Reichtum -42.000 Millionäre - und auf der anderen Seite bittere Armut, die seit langer Zeit besteht, was schon erschütternd ist, angesichts der Möglichkeiten, die wir haben. Die immensen Hilfgelder, die die Stadt in der Corona-Pandemie aufbringen kann, was wir für richtig halten, zeigt was möglich ist. Kaum etwas ist allerdings bei den Armen und abgehängten in der Stadt angekommen. Das ist erschreckend und eine ganz deutliche Botschaft und Aufforderung an die Hamburger Politik.

Bedrückend ist auch die hohe Kinderarmut, die die Menschen oft über ihr ganzes Leben prägen – Die Herkunft entscheidet immer noch über den Bildungs- und Lebenserfolg bei uns-. Das sind die Altersarmen von morgen und Altersarmut reicht bis ans Lebensende ohne Chancen auf eine Umkehr. Massiv ist davon in Hamburg fast jeder Fünfte über 65 Jahren betroffen, die nur ein Einkommen haben, dass oft nicht reicht und sie zu armen oder armutsgefährdeten macht. Das

kann und darf so nicht bleiben, liebe Kolleginnen und Kollegen. Dem müssen wir uns mit aller Kraft entgegenstellen.

Zwei Zahlen sollen die Situation der älteren Menschen in unserer Stadt verdeutlichen. Nach den Angaben der Deutschen Rentenversicherung haben 53% der Rentnerinnen und Rentner in Hamburg eine Rente zwischen 50 und 1.000 Euro und nur 4,6 % eine Rente von 2.000 Euro und mehr.

Dies schädigt unsere Gesellschaft nachhaltig und vertieft die soziale Spaltung. Und es gibt den Spaltpilzen am rechten Rand der Gesellschaft einen Raum, der zu einer Gefahr für uns alle werden kann.

Die Sicherung des Sozialstaates und seine Fortentwicklung hing und hängt davon ab, wie sehr es gelingt, dass sich zivilgesellschaftliche Institutionen, Verbände und Gruppen gemeinsam einbringen. Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Seniorenvertretungen – dazu gehören u. a. die DGB Senioren und die Seniorenbeiräte in der Stadt – die Kirchen und der SoVD. Wir suchen die Zusammenarbeit ganz bewusst und wollen dies heute durch unseren gemeinsamen Jahresempfang mit den DGB Seniorinnen und Senioren zum Ausdruck bringen. Ausdrücklich möchte ich für die gute und produktive Zusammenarbeit mit dem DGB und seinen Einzelgewerkschaften, mit Dir, liebe Katja, danken und dies hier herausstellen. Lass uns so weitermachen!

Es gebe zu Hamburger Themen gerade im Jahr der Haushaltsberatungen noch viel zu sagen. Jetzt kann ich nur auf eine Veranstaltung des SoVD mit den sozialpolitischen Sprecher*innen der Bürgerschaftsparteien am 17.6. um 18.00 Uhr per live-streaming verweisen.

Jetzt allerdings bitte ich Sie, bitte ich Euch herzlich unsere Kollegin Anja Piel vom DGB Bundesvorstand zu begrüßen.

Liebe Anja, Du hast das Wort. Das Podium und die Aufmerksamkeit gehört Dir.

Herzlichen Dank für Ihre/Eure Aufmerksamkeit.